



NEWSLETTER
„Mission Apollo“
Ausgabe 3

VORWORT



Liebe Freundinnen und Freunde des Mosel-Apollo,

es ist Sommer und wir sind mittendrin in der Apollofalter-Flugsaison – für uns alle die spannendste Zeit des Projektes. Unsere Betreuer laufen fast täglich mit wachsamem Blick durch die Lebensräume des Schmetterlings und beobachten, zählen, dokumentieren. Erneut sind wir mit einer anhaltend trockenheißen Witterung konfrontiert. Solch extreme Bedingungen machen es unserem schönen Schmetterling nicht gerade leicht – das zeigen die aktuellen Falterzahlen wieder sehr deutlich. Leider sind die Zahlen in den ursprünglichen Verbreitungsgebieten weiterhin rückläufig, an vormals gut besiedelten Orten konnte teilweise kein einziger Nachweis mehr erbracht werden. Aber es gibt auch gute Nachrichten. So gelang diesen April ein Raupenfund auf einer Fläche, auf der im Vorjahr ein Wiederansiedlungsversuch vorgenommen wurde. Der Maßnahmen-Mix aus Lebensraumaufwertung und Aussetzen von Raupen aus der Erhaltungszucht hat sich bewährt und verhindert aktuell das Aussterben des inzwischen leider sehr seltenen Mosel-Apollo.

Wenn Sie in diesen Tagen einen Mosel-Apollo beobachten sollten, dann ist dies ein besonderer Moment, der Ihnen hoffentlich genauso viel Freude bereitet wie uns.

In diesem Sinne drücken wir die Daumen und wünschen Ihnen spannende Erkenntnisse mit den neuesten Informationen rund um das Projekt „Mission Apollo“!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Alexander Saftig
Landrat Mayen-Koblenz

Manfred Schnur
Landrat Cochem-Zell

Neues Leben in zugewachsenen Hängen

Nachhaltige Pflege der Weinbergsbrachen bleibt zentrale Projektmaßnahme

Im vergangenen Winter sind die im Vorjahr freigestellten Weinbergsbrachen an der Mosel noch einmal nachgepflegt worden. Die Einsatztrupps beseitigten dabei mit Freischneidern die neu getriebenen Stockausschläge der gerodeten Gehölze. „Werden die Flächen nicht in regelmäßigen Abständen nachgepflegt, dann verpufft der Effekt der Entbuschung bereits innerhalb weniger Jahre und das Gelände wächst wieder zu. Als Folge finden Offenlandarten wie der Apollofalter keinen geeigneten Lebensraum mehr,“ erklärt Biologe und Projekt-Koordinator Jörg Hilgers.

„Das Freistellen brachliegender Weinberge ist eine der wirksamsten Maßnahmen für den Erhalt des Schmetterlings. Dies hat sich in 2022 durch die vermehrte Beobachtung der Tiere auf den Maßnahmenflächen deutlich gezeigt“, so Hilgers. Aus diesem Grund hat das Team zuletzt auch noch weitere



Damit das Aufwerten der Weinbergsbrachen von Dauer ist, müssen die Flächen regelmäßig nachgepflegt werden.

Grundstücke von Gehölzen befreit. Zwischen Kobern-Gondorf und Winnigen, wo sich das derzeit größte Vorkommen des Apollofalters im Moseltal befindet, konnte mittlerweile ein Großteil der Weinbergsbrachen in Wert gesetzt werden. In Zukunft ist dies unter anderem auch für den Ausoniusstein und die Lehmener Würzlay geplant. Dort wurden im Winterhalbjahr 2022/23 bereits die ersten Maßnahmen umgesetzt.

Das Inwertsetzen von Weinbergsbrachen ist eine der wirksamsten Maßnahmen zur Rettung des Apollofalters.



„Mission Mosel-Apollo“ erfolgreich präsentiert

Projekt erfährt positive Resonanz bei Informationsveranstaltungen

Im vergangenen März konnten sich rund 20 Teilnehmer*innen bei einer Info-Veranstaltung ein eigenes Bild vom Apollo-Projekt machen. Das Event startete mit einem bildreichen Vortrag, den der Biologe und Schmetterlingsexperte Daniel Müller in der Koberner Schützenhalle angeboten hatte.

Anschließend ging es für die Gruppe mit Projektbetreuer Jörg Hilgers ins nahegelegene Gelände: Dort besuchte die Gruppe freigestellte Weinbergsbrachen, auf denen der Biologe die Anforderungen an einen Apollo-freundlichen Lebensraum und den Nutzen der sogenannten „Apollo-Tankstellen“ erläuterte. Diese Pflanzungen der Skabiosen-Flockenblume genießen im Moseltal besondere Aufmerksamkeit, da es sich hierbei um die bevorzugte Nektarpflanze des Schmetterlings handelt. Inzwischen sind auf den Projektflächen rund 2.000 Flockenblumen nachgepflanzt worden.



Von der Apollo-Theorie zur Praxis: Besuch einer Projektfläche mit einer Gruppe Interessierter.



Rund 2.000 Anpflanzungen der Flockenblume sorgen als „Apollo-Tankstellen“ auf den Projektflächen für ein optimiertes Nahrungsangebot.

Am Ende erhielten die Teilnehmenden die seltene Gelegenheit, zwei an einer Felswand klebende Apollofalter-Eier zu betrachten. Diese sind etwas kleiner als ein Stecknadelkopf und für ungeübte Augen kaum zu entdecken. „Es ist wichtig, den Natur- und Artenschutz in unserer Region auch der Öffentlichkeit zu präsentieren, auch um den Sinn von Freistellungsmaßnahmen besser einordnen zu können,“ sagte Jörg Hilgers im Anschluss an die Veranstaltung.



Der Apollofalter zu Gast in Leipzig

Ebenfalls im März erhielt das Projekt überregionale Aufmerksamkeit: Biologe Daniel Müller und Ronny Strätling, Initiator der Apollo-Erhaltungszucht, haben unsere „Mission Mosel-Apollo“ beim Tagfalter-Workshop in Leipzig vorgestellt.

Jedes Jahr treffen im Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) rund 300 Schmetterlingsspezialisten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammen. In zahlreichen Workshops und Vorträgen können sich die Teilnehmer austauschen sowie neue Erkenntnisse und Projekte zu Tagfaltern und Widderchen vorstellen. Das Interesse an unserem Projekt war hoch und die Rückmeldungen der Teilnehmenden durchweg positiv.

Veranstalter des 3-tägigen Symposiums sind das UFZ und die Gesellschaft für Schmetterlingsschutz (GfS).

Das Schicksal des Apollofalters interessiert Schmetterlingkundler aus ganz Deutschland.



Raupen aus der Erhaltungszucht

Viele Tiere wurden an ehemaligen Fundorten wiederangesiedelt

Ein Team um den Schmetterlingsexperten Ronny Strätling hat auch für dieses Jahr wieder mehrere hundert Apollofalter-Raupen bis zu einer Größe von etwa zwei bis drei Zentimetern aufgezogen und in die Freiheit entlassen. Das Aussetzen erfolgte im April, damit sich die gezüchteten Tiere synchron zu den Tieren im Freiland entwickeln konnten. Wie schon im Vorjahr wurden die allermeisten Raupen in Lebensräume gebracht, in denen der Apollofalter nicht mehr vorkommt und die im Rahmen des Apollo-Projekts aufgewertet worden sind. Aus eigener Kraft würde die Art diese Lebensräume aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr erreichen, denn dafür ist sie inzwischen zu selten geworden.

„Berechtigte Hoffnung“ für den Apollo

Dass die Wiederansiedlungen funktionieren, gilt keineswegs als sicher. Jörg Hilgers zeigt sich aber zuversichtlich: „Die Chancen auf Erfolg stehen gut, denn die in Wert gesetzten Lebensräume bieten der Art augenscheinlich alles, was sie braucht.“ Es besteht also die berechtigte Hoffnung, dass der Apollofalter in Zukunft auch wieder an mehreren seiner ehemaligen Fundorte fliegen wird.



Die Apollo-Erhaltungszucht, aus der regelmäßig Raupen entnommen werden, bewahrt den Apollofalter abseits aller Maßnahmen auf den Projektflächen vor dem Aussterben.



Nachwuchs im Ersatzlebensraum

Erster Reproduktionsnachweis angesiedelter Tiere geglückt

Seit Anfang 2022 wird in einem Seitental der Mosel ein Ersatzlebensraum gezielt für den Apollofalter entwickelt. Es handelt sich dabei um einen mit Felsen durchsetzten Südhang, den die Ökostiftung Untermosel in einem Teilbereich bereits pflegt. Dort sind für den Apollofalter geeignete Lebensraumstrukturen vorhanden, die zuletzt durch großflächige Freistellungsmaßnahmen noch deutlich erweitert wurden.



Im vergangenen Jahr hat das Team des Apollofalter-Projekts in diesem Ersatzlebensraum rund 70 Raupen aus der Erhaltungszucht ausgesetzt. Mit Erfolg: Wenige Wochen nach der Aussetz-Aktion konnten schon mehrere Falter beobachtet werden. Ein Reproduktionsnachweis in Form einer Paarung oder Eiablage gelang allerdings nicht. Umso größer war die Freude, als im April 2023 nach langer Suche eine Raupe gefunden wurde. Sie belegt ein Stück weit, dass die Ansiedlung auf einem guten Weg ist.

Oberstes Ziel: eine dauerhafte Apollo-Population

Zuletzt wurden im Ersatzlebensraum weitere Raupen freigelassen, damit dort in wenigen Wochen genügend Apollofalter fliegen und sich anschließend bei weiterer Pflege des Lebensraums eine dauerhafte Population etablieren kann. Ob dies gelingt, wird sich allerdings erst über die Jahre zeigen. Es bleibt also spannend!

Ob die Wiederansiedlung im Ersatzlebensraum erfolgreich ist, wird sich erst in einigen Jahren zeigen.



IMPRESSUM

Planungsbüro Hilgers
Dipl. -Biologe Jörg Hilgers
Untertorstr. 16
56729 Monreal
Tel.: 0172 580 41 25

Im Auftrag der
Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Untere Naturschutzbehörde
Tanja Stromberg
Tel.: 0261 108-318
tanja.stromberg@kvmyk.de

Bildnachweise:

Titelbild Apollo: Daniel Müller
Foto S. 4 rechts: Biggi Kaczmarek
Foto S. 6 Daniel Müller
Alle anderen Fotos: Jörg Hilgers

